

Grundschüler begeistern mit eigenem Musical

32 Kinder verabschieden sich mit Tanz, Gesang und Schauspiel

Wetter. An der Grundschule Grundschöttel hieß es nun wieder „Vorhang auf“. In einer fast bis auf den letzten Sitzplatz gefüllten Aula führte die Musical-AG der vierten Klassen ihr „Abschluss-Musical“ auf. Dieses Jahr stand „Der kleine Tag“ von Rolf Zuckowski auf dem Programm. Fünf Monate haben die 32 Kinder (16 Jungs und 16 Mädchen) unter der Leitung von Frau Haak und Frau Meißner für Ihre musikalische Verabschiedung Texte, Melodien und Solos gelernt, tanzen und szenisches Spiel geübt.

Im Musical zeigt der kleine Tag, dass jeder einzigartig ist und seinen eigenen Weg gehen muss. Mit „Abschied heißt, was Neues kommt“ und „Wohin will der Wind uns tragen“ verabschiedeten sich die Kinder an diesem Abend vom begeistertsten Publikum und auch von ihrer Grundschule Grundschöttel. Mit der ein oder anderen Träne im Auge gab es zum Abschied vom Publikum Ovationen.

Zeche Nachtigall zeigt „Berührte Landschaften“

Ennepe-Ruhr. Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe hat in seinem Museum Zeche Nachtigall in Witten die Fotoausstellung „Berührte Landschaften“ eröffnet. Das Museum zeigt rund 40 Aufnahmen des Fotografen Udo Kreikenbohm im ehemaligen Werkstattgebäude.

Die Arbeiten entstanden 2015 und 2016 auf Touren durch das gesamte Ruhrgebiet. Zu sehen sind nicht die touristischen Höhepunkte, sondern jene „Zwischenräume“, in denen wir uns täglich bewegen. Idyllisch erscheint auf den Bildern etwa die renaturierte Emscher mit ihren Nebenläufen und Bächen oder auch das Ruhrtal. Doch bei genauerer Betrachtung sind es die Spuren der Umnutzung dieser Landschaften, die das Ruhrgebiet charakterisieren.

„Die Ausstellung schafft damit auch eine Verbindung zur Zeche Nachtigall mit ihrer Lage im idyllischen Ruhrtal. Diese Landschaft ist jedoch keineswegs natürlichen Ursprungs“, erklärt Museumsleiter Gerben Bergstra.

Udo Kreikenbohm arbeitet als Bildjournalist bei der WAZ

Prominente Ehrung für Nobamed

Top-100-Siegel: Innovative Prozesse und Organisation bei Medizinprodukte-Firma in Wengern

Wengern. Glückwünsche gab es jetzt von dem bekannten Wissenschaftsjournalisten Ranga Yogeshwar für das Unternehmen Nobamed Paul Danz aus Wengern. Die Medizinprodukte-Firma wurde bei dem Innovationswettbewerb Top-100 in der Kategorie „Innovative Prozesse und Organisation“ (Größenordnung 51 bis 200 Mitarbeiter) ausgezeichnet. Die Preisverleihung fand am vergangenen Wochenende in Augsburg für alle Mittelständler statt, die am Jahresanfang das Top-100-Siegel erhalten hatten. Ranga Yogeshwar begleitet den zum 30. Mal ausgetragenen Wettbewerb als Mentor.

Das Traditionsunternehmen Nobamed zählt bereits zum zweiten Mal zu den Top-Innovatoren. Seit 1915 entwickelt und fertigt Nobamed mit Sitz an der Höltkenstraße in Wengern Produkte für medizinisch hochsensible Bereiche. Insgesamt über 2400 Medizin- und Hygiene-Produkte werden bei Nobamed hergestellt – von persönlichen Schutzausrüstungen über Kosmetika bis hin zu Bedarfsgegenständen für Krankenhäuser, Fachhandel und Praxen. Dazu gehören Kompressen ebenso wie OP-Hauben und Wundhaken. Zudem stellt das Unternehmen in seinen Reinräumen Behandlungseinheiten mit Medizinprodukten kundenindividuell zusammen.

Die Nobamed Paul Danz AG agiere, so heißt es im Unternehmensportrait anlässlich der Auszeichnung, in einem stark regulierten Umfeld. Und: „Wie kann man innovativ sein, wenn vieles genau vorgeschrieben ist? Diese Kernfrage treibt den Mittelständler um. Und er hat darauf reagiert, indem er besonders agile und innovative Prozesse entwickelt hat, die künftig durch eine neu geschaffene Software abgebildet werden sollen.“

Vollsortimenter für Klinikbedarf
Der Verbandsmittelhersteller, dessen Wurzeln sich rund 400 Jahre zurückverfolgen lassen, habe sich in den vergangenen Jahren mehrmals neu aufgestellt: Ständen früher unsterile Verbandstoffe im Fokus, konzentrierte er sich heute auf Sterilprodukte in Reinraumfertigung und liefert seit 2020 auch kundenindividuelle Behandlungseinheiten, mit denen er sich klar als Vollsortimenter für den Klinikbedarf positioniert. „Wir haben einen Prozessschritt aus der Klinik zu uns geholt und bieten industriell gefertigte sterile Behandlungseinheiten an. Früher haben wir die Einzelprodukte



Medizinprodukte für hochsensible Bereiche werden im heimischen Traditionsunternehmen Nobamed in Wengern gefertigt.



Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar überreicht das Top-100-Siegel an Dr. Anja Danz von Nobamed.

Das Siegel

Seit 1993 vergibt die compamedia GmbH das TOP 100-Siegel für **besondere Innovationskraft und überdurchschnittliche Innovationserfolge** an mittelständische Unternehmen.

Die wissenschaftliche Leitung liegt seit 2002 in den Händen von **Prof. Dr. Nikolaus Franke**, Gründer und Vorstand des Insti-

tuts für Entrepreneurship und Innovation der Wirtschaftsuniversität Wien.

Mentor von TOP 100 ist der Journalist Ranga Yogeshwar. Projektpartner sind die **Fraunhofer-Gesellschaft** zur Förderung der angewandten Forschung und der Bundesverband mittelständischer Unternehmen (BVMW).

direkt in die Klinik geliefert. Jetzt bieten wir sie prozessgerecht zusammengestellt an und entlasten den Anwender damit erheblich“, sagt die stellvertretende Vorstandsvorsitzende Dr. Anja Danz.

Ein Dauerthema in der Firma seien die komplexen und umfangreichen Zertifizierungsprozesse. Der innovative Mittelständler reagiere darauf mit digitaler Transformation. Die Idee: Die Produktzulassungen zumindest teilweise zu automatisieren. Gemeinsam mit einem externen Partner arbeite man daher an einer umfassenden agilen Software für Zulassung, Projekt- und Qualitätsmanagement. Ein dickes Brett, denn die Vorgaben auf diesen Gebieten seien extrem umfangreich und weitreichend, heißt es aus dem Unternehmen. Schon jetzt seien alle Prozesse im Qualitätsmanagementsystem genau definiert. So gebe es detaillierte Verfahrens- und Arbeitsanweisungen für die Informationsbeschaffung und für die Produktentwicklung. Alle Neuentwicklungen werden ganz genau geplant und mit definierten Meilensteinen versehen. Diese Vorgehensweise gilt nicht nur für die Entwicklung neuer Produkte, sondern auch für die Einführung neuer innerbetrieblicher Prozesse.

58 Abiturienten an Gesamtschule des EN-Kreises

Mit dem Reifezeugnis in der Hand endet Zeit an Wilhelm-Kraft-Schule

Ennepe-Ruhr. An der Wilhelm-Kraft-Gesamtschule des Ennepe-Ruhr-Kreises haben in diesem Jahr 56 Schülerinnen und Schüler das Abitur bestanden. Die Gratulation gilt folgenden Absolventen, die jetzt das Abi-Zeugnis in der Hand halten:

Aya Abo Oyoum Assud, Emre Ataman, Jannik Baumann, Nils Becker, Stina Beckmanning, Gajus Duncan Berghöfer, Amelie Bruzek, Joy Elise Brzoska, Jan Luka Dekorsi, Saziye Gudrun Dogan, Lotte Donner, Lisa Dzierson, Philip Elias Essel, Mika Aljoscha Faulenbach, Marie Lena Freisewinkel, Bastian Göbelsmann, Janina Melanie Götz, Jasmin Gross, Ekin-Taylan Günes, Lena Hahn, Emma-Djamila Heintze, Lena Höher, Nele Jaqueline Hornig, Natalie Jagla, Dennis Latif Karakus, Philipp Karusseit, Till Philipp Klein, Josephine Kohl, Henri Krebsbach, Annika Lehmann, Melina Julie Mahler, Adnan Caner Manaz, Sebastiano Mangiameli, Artyom Melikyan, Dimitri Miller, Kilian Mühlenbeck, Leonie Fiona Neutenkötter, Jonas Overmann, Noah Reim, Svetlana Rimmel, Mika Lars Rinas, Luanda Rippschläger, Kimberly Schlüter, Youri Schmidt, Benno Jan Schulz, Lara Serrano Barrero, Sotirios Skourtis, Kevin Stankevics, Fiona Stein, Feline Marlen Stoltenberg, Maurice Thrun, Flavio Trvisi, Isabell Waldhelm, Immi Gülüsum Yükseköl

Diebe kehren zum Tatort zurück

Wetter. Altmetalldiebe hat die Polizei in Wetter geschnappt.

Am vergangenen Freitag (23. Juni) hatten drei junge Männer aus Witten (15 bis 24 Jahre alt) Altmetalle von einer Baustelle in der Osterfeldstraße gestohlen. Sie konnten anschließend in einem Personwagen entkommen. Schon kurze Zeit später seien sie dann aber zum Tatort zurückgekehrt und hätten sich erneut Metalle gegriffen, so die Polizei. Als sie im Begriff waren, erneut zu flüchten, konnten sie in Tatortnähe durch eine Streifenwagenbesatzung aufgegriffen werden. Zur Verhinderung weiterer Straftaten, so der Polizeibericht, wurden die drei Wittener zur Polizeiwache gebracht. Das Altmetall wurde sichergestellt.

Gäste aus polnischer Partnergemeinde entsenden junge Delegation

Nachwuchs-Politiker aus Wetter und dem polnischen Turawa eifern mit parlamentarischem Austausch den Erwachsenen nach

Wetter. Vier Jahre war die letzte Begegnung her. Jetzt war es endlich wieder soweit und die Wiedersehensfreude war groß: Bürgermeister Frank Hasenberg empfing eine 8-köpfige Delegation aus Wetters polnischer Partnergemeinde Turawa um Bürgermeister Dominik Pikos im Rathaus.

Neben Vertretern von Politik und Verwaltung waren fünf Jugendliche aus dem dortigen Jugendparlament mitgereist. Nach dem Eintrag ins Gästebuch ging es direkt nach Wengern. Dort warteten bereits Mitglieder aus Wetters Kinder- und Jugendparlament auf die Gäste. Der gemeinsame Nachmittag war vorgesehen, um sich nicht nur besser ken-



Bürgermeister Frank Hasenberg heißt mit Andreas Wagener und Caroline Janicki von der Stadtverwaltung sowie Artur Peschel Gäste aus Turawa willkommen. Bürgermeister Dominik Pikos (Dritter von rechts) führt die junge Delegation an

nenzulernen, sondern sich gegenseitig die Arbeit der jeweiligen Parlamente vorzustellen. „Wo sind unsere Gemeinsamkeiten?“ „Was macht Politik aus?“ Zum Ende hin war die Meinung einstimmig: Allen hat es gefallen und ein Stückweit näher gebracht.

Freunde trennen 880 Kilometer

Am Samstagmorgen lernte die Delegation Wetter aus dem Bus heraus kennen. Stadtführerin Petra Paul nahm sie mit auf eine Reise durch die Geschichte der Harkortstadt. Die Fahrt endete in der Neuzeit, genau genommen am neu gestalteten Stadtsaalvorplatz. Dort hatten Stadtverwaltung, Lichtburg und

Vereine ein kleines Fest vorbereitet. Gleichzeitig wurde die Eröffnung des sanierten Stadtsaals mit seinem neu gestalteten Umfeld gefeiert. Sportvereine sorgten für Unterhaltung: Vogel abschießen, Roboter schlagen, Korb werfen und Bobbycar-Rennen brachten jede Menge Spaß. Die Station der Jugendfeuerwehr kam bei der Hitze richtig gut an: Es musste ein Hausbrand mit einem Schlauch gelöscht werden. Der Brand war fake, das Wasser echt. Für die Kleinsten hatte der städtische Fachdienst Jugend das Spielmobil aufgestellt, eine Hüpfburg gab es auch.

Im kühlen Stadtsaal konnte in einer Ausstellung nachvollzogen

werden, wie sich die Umgebung in den letzten Jahrzehnten entwickelt hat. Abends fand ein Festakt mit geladenen Gästen aus Politik und Stadtgesellschaft statt. Musikalisch wurde dieser von der Musikschule der Lichtburg begleitet: Ein rundumgelungener Abschluss, fanden die Einlader. In ihren Reden betonten beide Bürgermeister, wie wertvoll die Freundschaft zwischen den beiden Städten ist. Sie erinnerten sich an vergangene Besuche und blickten gemeinsam in die Zukunft. Zwar trennen sie rund 880 Kilometer und 10 Stunden Fahrt, doch eins vereint sie allemal: Die gemeinsame Freundschaft, die schon seit 25 Jahren besteht.